

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Botsen im Orts- u. Kreis-
ortsvorkehr vierteljährlich M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Kleinbestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Pettizzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Uebereinkunft.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 127.

Samstag, den 4. Juni 1910.

27. Jahrgang

Amthliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 1. Juni angemeldeten Fremden.

Hotel Sommerberg.
Böttcher, Dr. Paul, Fabrikant mit Frau Gem.
Herrmann, Dr. Karl, Hotelbesitzer mit Frau Gem.
In den Privatwohnungen:
Uhrmacher **Vott.**
Sted, Dr. Joseph, Kgl. Oberpächtermeister
Karol. Eitel We. Rathausg. 66.
Reißler, Frau Wally
Dobberschütz, Frau Marie
Villa Franziska. E. Maisch.
Bitter, Dr. H., Kfm.
Hohenwald, Fr. Elise
Fr. Cronbach. Hauptstr. 143.
Fischer, Dr. Ernst, Flaschner
Gafner, Frau
Schulz, Dr. Heinrich, Privatier
Postmeister **Heermann.**
Kotisch, Frau Auguste, Rentiere
Sauer, Fr. Margarete
Villa Hohenstaufen.
Hof, Dr. Franz, Baumeister Frankfurt a. M.
Gärtner **Holz.**
Forster, Dr.
Ludwig Kappelman, Kfm.
Kollmann, Dr. Oskar, R. b. Notar a. D.
Villa Karlsbad.
Krumpp, Dr. Hans, Postverwalter mit Frau Gem.
Bernh. Lutzer, Wagenwärter.
Kugele, Dr. J., Bäckermstr.
Villa Linder.
Höpfner, Dr. A., Beamter mit Frau Gem.
Villa Mathilde.
Ehrlicher, Dr. mit Frau Gem.
Weisch, Frau Kommerzienrat
Emilie Meyer.
Herbel, Dr. A., Monteur
Karol. Mundinger We. Hauptstr. 141.
Kimmich, Dr. Albert, Weingärtner
Wagnermstr. **Pfeiffer** jun.
Kentschler, Frau We.
Ehret, Fr. Marie St. Georgen b. Freiburg
Glasermstr. **Wilh. Rothfuß.**
Stöckinger, Dr. Hermann, Stuttgart-Berg
Karl Schill, Baddliener.
Saille, Dr. B., Privatier
Bäckermstr. **Schöber.**
Vemüller, Dr. B., Mögglingen O.A. Gmünd
Villa Schönlieb.
Hurlin, Frau Anna mit L.
Karl Toussaint, Holzhdg.
Schnell, Frau Pfarrer
Oberbaddliener **Wandpflug** We.
Rauß, Fr.
Villa Wegel.
Frank, Dr. L.
Krankenheim.
Schuster, Sofie
Ege, Ernst
Schön, Gottlieb
Sturm, Wilhelm
Schick, Friedrich
Buck, Alois
Schab, Georg

Zimmermann, Jakob
Weindrenner, Emma
Rothmund, Anna

Verzeichnis der Fremden v. 2. Juni.

In den Gasthöfen:
Hotel Belle vue.
Schimmelpfennig, Dr. Botho, Dir. Berlin
Bacharach, Dr. Dr. S. mit Frau Gem. New-York
Mommer, Dr. Ewald
Mommer, Fr. Emily
Battifson, Frau E. L. London
Röfser, Dr. C. E. mit Frau Gem. Hamburg
Callender, Dr. David Edinburgh
Hotel Graf Eberhard.
Frank, Dr. W., Arzt Altona
Wagner, Dr. Zolloberkontrollleur
Ludwigshafen a. Rh.
Gasth. zur Eisenbahn.
Wölfer, Dr. Gustav, Werkstättenvorsteher
Borucki, Dr. Zahlmeisterspirant Feld-Reg. 13
Hieber, Dr. Feldwebel, Inf.-Reg. 120 Ulm
Dengler, Dr. Oberjesingen
Hering, Dr. Warmbronn
Maile, Dr. Fellbach
Bay, Dr. Wilhelm, Kfm. Bellingen
Müller, Dr. Kfm. Leipzig
Stern, Dr. Otto, Kfm. Heilbronn
Hotel Klumpp.
Vinswanger, Dr. Leopold, Rentier München
Gombert, Dr. Herm., mit Frau Gem. Berlin
Köhl, Dr. Herm., Rentner mit Frau Gem. und Fr. L. Saarbrücken
Nathan, Dr. Rudolf, Fabrikbesitzer Augsburg
Fuchs, Frau Dr. Franz, München
Reverchon, Dr. Edmund Trier
Giesen, Dr. Max Berlin
Aufhäuser, Dr. Heinrich, Bankier mit Frau Gem. München
Stute, Dr. Ed., Privatier mit Frau Gem. Dresden
Hotel zum gold. Löwen.
Ganslandt, Frau Beria Malmö Schw.
Hotel Maisch.
Braun, Dr. Cafetier Stuttgart
Kinslin, Dr. J., Kfm. Karlsruhe
Hotel Post.
Le Cocq, Dr. John mit Frau Gem. Paris
Jerrendorf, Dr. S. Landwirt mit Frau Gem. Brale Westfalen
Pfalz, Dr. H., Privatier Frankfurt a. M.
Hotel Russischer Hof.
Breuer, Dr. Heinrich, Bankdirektor mit Frau Gem. Enslirchen
Schmid-Dellmann, Frau Amalie Elberfeld
Stansfeld, Dr. General Bristol England
Hotel Weil.
Glaser, Dr. S., Fabrikant Offenburg
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Anders, Frau Dr. Mathilde Leipzig
Villa Bäcker.
Höcker, Frau Hannover
Kohl, Fr. Elise Bremen
F. Baur, Oberl. a. D. Villa Carmen.
Graw, Dr. S., Rinderschwester Cannstatt
Cafe Bechtle.
Linder, Dr. Th., Cafetier Würzburg
Werner, Dr. Kfm. mit Frau Gem. und R. Stuttgart
Chr. Vott. Hauptstr. 89.
Nagel, Frau Deutsch-Neureuth
Wilh. Vott. König-Karlstr. 75.
Schweizer, Dr. Philipp Höfingen
Dienstmann **Collmer.**
Drauz, Frau We. Heilbronn
Schumpp, Frau Anna Zimmermann b. Rottweil
Ziegelmaier, Dr. Johannes Söfingen b. Ulm
Diakonissenstation.
Breuninger, Frau Schultheiß Röttenbach

Eisenmann, Dr.
Baddliener **Eisele.** Stuttgart
Ade, Dr. Juffenhäusen
Villa Erica. Spandau
Schmah, Dr. Gerichtsfretär
Zugführer **Esterriedt.**
Benz, Frau Katharine Landa Baden
Bühl, Dr. Lorenz, Münzportier Stuttgart
Villa Frankenstein.
Schlund, Dr. J., Privatier Langenbeutingen
Villa Franziska. E. Maisch.
Wegelein, Frau Pfarrer Winnenden
Geschwister **Fuchs.**
Schartiger, Dr. Karl, Kfm. mit Frau Gem. Charlottenburg
Pension Villa Grohmann.
Schürenberg, Dr. Heinrich, Fabrikant mit Fr. Gem. und Kinder München-Grabbach
Degner, Dr. M., R. bayr. Zolloberkontrollleur Ludwigshafen a. Rh.
Herm. Grohmann. König-Karlstr. 61.
Schuhmann, Fr. mit Schw. Pforzheim
Frau **Günther.** Hauptstr. 107.
Espenmüller, Frau Oberlehrer mit L. Siglingen O.A. Neckarsulm
Villa Gutlub.
Bauerle, Dr. L., Fabrikant St. Georgen
Villa Hecker.
Bist, Dr. A., Kgl. Forststr. m. Frau Gem. Zusmarshausen
Villa Helena.
Cartius, Dr. Paul, Dr. jur. Berlin
Zugführer **Hinterkopf.**
von Holzschuhler, Dr. Baron mit Schwägerin Starnberg Bayern
Villa Hohenstaufen.
Gombert, Dr. Hermann, Kfm. mit Fr. Gem. Berlin
Haus Honold.
Rurgmayer, Dr. R. Forststr. mit Frau Gem. Regensburg Bayern
Hagenmüller, Dr. J. Fabrikant Taiflingen
Haus Josenhans.
Booth, Dr. F. H. A. mit Frau Gem. Woking England
Villa Kaiser Wilhelm.
Gravinghoff, Dr. L., Dr. med. Arzt mit Fr. Gem. Halle a. S.
Fr. Kranz, Fabr.-Arb.
Krechwich, Frau Luise
Kirchheim O.A. Besigheim
Villa Ladner.
Eberhardt, Dr. Zollbeamter Colmar i. Elsas
Müller, Dr. Gustav, Kfm. Berlin
Postkonditor **Vindemberger.**
Dietrich, Dr. mit Frau Gem. Hamburg
Badlaster Maier.
Maurer, Frau R., Edelsteinhändlergattin Pforzheim
Georg Mast.
Gahn, Dr. Robert, Kunstmühlebes. Urach
Villa Mathilde.
Bauer, Frau Frieda mit Kind Würzburg
Rob. Meyler. Hauptstr.
Gasselbach, Dr. J., Landwirt Zweibrücken
Villa Mon Nepos.
von Mayer, Dr. Baron, Martin Frankfurt a. M.
von Mayer, Frau Baronin
Villa Monte bello.
von Blankenhagen, Frau mit Fr. L. Riga
Goffmann, Frau geb. von Jordan Freiburg i. B.
Park-Villa.
Grünhut, Dr. Otto, Kfm. München
Villa Pauline.
von Nagel, Dr. Baron Dornholz Westf.
von Nagel, Freiin Verla
von Papen-Lohe, Frau geb. Gräfin Pletten-berg Haus Lohe b. Westf. Westf.
Geschwister **Pflug.** Villa Rath. Zabingen
Sol, Frau Pfarrer
Gärtner Schöber.
Vordermayer, Frau We. Waiblingen
Villa Schönlieb.
Heidemann, Dr. Moriz, Medizinalpraktikant Osterholz-Scharmke a. b. Bremen

Wilh. Treiber. Herrng. 17.
Weidinger, Dr. Ernst, Kassier mit Frau Gem. Nürnberg
Villa Viktoria.
Baumgärtel, Dr. Gustav, Kfm. mit Frau Asch Böhmen
Oberg, Dr. Generalmajor z. D. mit Frau Naumburg S.
Schwarzmeier, Dr. Adolf, Privatier mit Frau Briesen Ostpreußen
Gem.
Wicht, Dr. Rudolf, Privatier mit Frau Gem. Berlin-Wilmersdorf
Haus Waidelich. Löwenbergstr. 186.
Jeggler, Dr. G., R. Steuerausf. Söppingen
Wilh. Weber, Baddliener.
Knaus, Frau We. mit Pflegerin Fr. Elisa Schmelz Stuttgart
Messerschmied Weil. mit Frau Gem.
Fauß, Dr. Rudolf, Rentier mit Frau Gem. Pankow b. Berlin
Mina Wildbrett We.
Barchth, Dr. Gottlieb, Inspektor der Dia- lonissenanstalt Bethesda Elberfeld
Molt, Frau Maroe, Privatiere Untertürkheim-Stuttgart
Katharinenstift.
Albrecht, Konrad Eßlingen
Bord, Alois Erolzheim
Braun, Karl Franz Crailsheim
Elsch, Ludwig Frankentbach
Friedrich, Johann Kirchheim
Gimber, Wilhelm
Grieb, Ernst
Haus, August
Heminger, Wilhelm
Hohl, Christian
Kempf, Kilian
Meyz, Christian
Müller, Jakob Heinrich Neckartenzlingen
Kieker, Christian Neckarwehheim
Schaaber, Martin Diefelsberg
Schmid, Josef Stuttgart
Traub, Karl
Weber, Gottlieb
Weber, Johann
Weil, Friedrich
Klimm, Franz
Voyher, Wilhelm
Armleder, Marie
Beiter, Marie
Bengel, Wilhelmine
Fischer, Rosa
Goll, Lydia
Graf, Christiane Münster a. N.
Hafner, Gottlieb
Hartmann, Magdalene Waldrennach
Häuser, Christine
Herdfelder, Katharine
Herdfelder, Wilhelmine
Hohl, Karoline
Jäckle, Marie
Kempfer, Rosine
Linder, Barbara
Maute, Anna Katharine
Mayer, Barbara
Meister, Margarete
Meyz, Anna Marie
Nesper, Wilhelmine
Pfeiffer, Katharine
Siegel, Marie
Schaal, Rosine Wilhelmine
Schlenker, Agate
Schmögger, Luise
Schnepp, Karoline
Schöttle, Friedrike
Schüle, Barbara
Schuster, Christine
Springer, Anna Marie
Straubenmüller, Marie
Walter, Pauline
Weber, Rosine
Wegscheider, Pauline
Weinbrenner, Johanna
Wohlfahrt, Rosine
Zoss, Wilhelm
Wertwein, Luise
Zahl der Fremden 3630.

Friedberg-Büdingen.

D. K. Der Graf im Bari, der auf Schloß Büdesheim saß und durch seine wirtschaftliche Macht und durch seine eifrige Betätigung in landwirtschaftlichen Dingen, die freihändlerischen Bauern des Wahlkreises Friedberg-Büdingen langsam, aber sicher dem Band der Landwirte zuführte, hat durch seinen plötzlichen Tod die Wähler vor eine unerwartet klare Entscheidung gestellt. Graf Oriola war bekanntlich einer von den National-Liberalen, die bei der Reichsfinanzreform der Fahne des Bundes der Landwirte folgten und dadurch in einen scharfen Gegensatz zu ihrer Fraktion kamen. Mit dem Freiherrn v. Heyl und dem inzwischen offiziell zum Antifeministen gewordenen thüringischen Abgeordneten Lehmann trat er damals aus der Reichstagsfraktion aus. Aber sein Einfluß in Hessen war stark genug, um eine reinliche Scheidung auch im Land zu verhindern. Überall im Deutschen Reich standen die National-Liberalen im Kampf mit dem Bund der Landwirte, im Lande Hessen aber herrschte ein fauler Frieden, der weniger durch die Liebe, als durch die Furcht aufrecht erhalten wurde.

Das ist jetzt anders geworden. In Friedberg-Büdingen hat der Bund der Landwirte kurzen Prozeß gemacht und hat den früheren nominellen Mandatshabern, den National-Liberalen, einfach den Stuhl vor die Türe gesetzt. Diese schände Rücksichtslosigkeit nach so viel opfervollen Jahren der Freundschaft hat auch in Hessen den Bruch herbeigeführt, der kommen mußte und der unheilbar ist, wenn die National-Liberalen die „Achtung vor der eigenen Flagge“ haben, die ihr rheinisches Hauptorgan immer wieder verlangt. Die Fortschrittliche Volkspartei aber, die der heftige Zentrumsführer v. Brentano, der Generalsekretär des blau-schwarzen Bundes bei den letzten Landtagswahlen und bei den kommenden Reichstagswahlen nicht mehr als „bürgerliche Partei“ anerkennen will — warum wählt er eigentlich nicht den früher so beliebten Ausdruck „Reichsfeind“? — hat gezeigt, daß sie der gemeinsamen liberalen Sache Opfer zu bringen bereit ist. Sie hat ohne weiteres ihre Kräfte, in den letzten drei Jahren erfolgreich ausgebaute Organisation in den Dienst des national-liberalen Kandidaten gestellt, sobald feststand, daß ein Mann von freihändlerischem Gepräge in Aussicht genommen war. So kämpfen auch diesen Kampf die liberalen Parteien Schulter an Schulter.

Auf der anderen Seite haben sich Zentrum und Konservative in Liebe gefunden. Die schwarzblauen Wadgenossen, die die Reichsfinanzreform geschaffen und jeden Fortschritt in der preussischen Wahlrechtsfrage verhindert haben, wollen vereint dem Unwetter des Volksunwillens trotzen, dessen Nahen sie in allen Gliedern spüren. Auch in diesem Punkte ist Friedberg-Büdingen ein Maßstab für die kommenden Reichstagswahlen, bei denen durch das ganze Reich Konservative und Ultramontane gemeinsam gegen Freiheit, Wahrheit und Recht zu Feld ziehen werden.

Der Kampf in Friedberg-Büdingen ist schwer. Die Organisation der National-Liberalen ist in der Oriolazeit allmählich lünderlich geworden. In wenig Wochen ist zu schaffen, was Jahrzehnte lang verfaulend wurde. Aber die Empörung der breiten Massen, die auch die ländliche Bevölkerung erfasst hat, erleichtert das Werk, das rüftig und mit gutem Erfolg vorangeht. Die Fortschrittliche Volkspartei hilft kräftig mit. Sie verkennt die Unterschiede in der Auffassung von Einzelfragen nicht, aber sie betont kräftig und wirksam die großen gemeinsamen Ziele aller liberalen Richtungen.

Schwer wird der Kampf gegen die vereinigte Reaktion in diesem Wahlkreis, wie überall im Reich, dadurch, daß die Linke in zwei feindliche Lager zerfällt. Die Sozialdemokratie kämpft unbekümmert um das Endresultat nur für die eigene Sache. Ihre Angriffe gelten fast in gleichem Maß dem Liberalen, wie dem schwarzblauen Junkerandidaten. Öffentlich bleiben sich aber die Wähler bewußt, daß alles andere zurücktreten muß hinter der großen Aufgabe, der Reaktion eine

Niederlage zu bereiten. Die sicherste Aussicht dazu besteht, wenn Prof. van Calker, der liberale Kandidat, in die Stichwahl kommt.

Deutsches Reich.

Ministerwechsel in Preußen?

Einige unkontrollierbare Gerüchte werden, wie das „V. L.“ meldet, in politischen Kreisen verbreitet. Minister v. Nolcke soll zurücktreten und der Eisenbahnminister v. Breitenbach soll Minister des Innern werden. In das Eisenbahnministerium soll der Schwiegerohn des verstorbenen „König“ Stumm, Generalleutnant z. D. v. Schubert einziehen, der als Hospitant der national-liberalen Partei im Abgeordnetenhaus jetzt eben bei der Wahlrechtsreform einer der Fürsprecher des „Umsalles“ war. Herrn v. Bethmann Hollweg soll — wohl weniger zur Belohnung als zum Trost — eine „besondere Auszeichnung“ zugebracht sein. Wenn schon, — warte nur, Theobalde, balde ruhest du auch.

Gehaltserhöhung für den preussischen König.

Die preussische Staatsregierung hat nach Berliner Meldungen an die bürgerlichen Parteien des Abgeordnetenhauses die vertrauliche Anfrage gerichtet, ob eine Vorlage wegen Erhöhung der kgl. Zivilliste bei ihnen auf Annahme rechnen könne. Darauf traten die Fraktionen zusammen, um sich über diese Frage schlüssig zu machen. Die Fraktionsführer stellten das Ergebnis dieser Vorbesprechung in einer gemeinschaftlichen Konferenz fest und werden hierüber dem Reichskanzler Bericht erstatten. Gegenwärtig beträgt die preussische Zivilliste 15,7 Millionen. Ihre letzte Erhöhung erfuhr sie 1889 unter der Herrschaft des jetzigen Monarchen, und zwar um 3,5 Millionen. In seiner Würde als deutscher Kaiser bezieht der König von Preußen bekanntlich keine Zivilliste. Als Gründe für die Erhöhung werden, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, eine ganze Reihe von Gesichtspunkten geltend gemacht, zuerst die allgemeine Lebensmittelpreuerhöhung, von welcher der Hofhalt des Königs ebenso nachdrücklich betroffen werde, wie der Haushalt jeden deutschen Bürgers.

Die Schiffsabgaben.

Der Gesetzesentwurf über die Einführung der Schiffsabgaben wird in etwa vierzehn Tagen dem Bundesrat zugehen, und da bereits alle Einzelheiten in den Ausschüssen genau beraten sind, so ist eine baldige Verabschiedung zu erwarten. Man rechnet, da an die bisher ablehnenden Bundesstaaten eine Anzahl für sie wertvoller Konzessionen gemacht sind, mit einer einstimmigen Annahme im Bundesrat. Im Herbst soll die Vorlage an den Reichstag gehen und, falls dort das Gesetz ebenfalls Annahme finden sollte, was wahrscheinlich ist, soll das Gesetz für die Stromgebiete mit nur deutschen Uferstaaten, wie Weser und Oder, sehr bald nach seiner Verabschiedung in Kraft gesetzt werden.

Die Konzessionen an die Bundesstaaten, die sich bisher ablehnend dem Gesetz gegenüber verhielten, sind im wesentlichen folgende: Die dem Bundesrat zugeordnete Befugnis, einen Staat auch gegen seinen Wunsch zum Beitritt zu einem Zweckverbande zu verpflichten und dazu Stromverbesserungen zu dulden, kommt in Fortfall. Der Bundesrat soll keinerlei Befugnisse in dieser Beziehung mehr haben. Die Uferstaaten bilden den Zweckverband selbst auf genossenschaftlicher Grundlage. Durch diese Abänderung mehr prinzipieller Art wird die Einheitlichkeit in der Bildung der Zweckverbände jedenfalls nicht beeinträchtigt.

Ein weiterer Stein des Anstoßes waren die vorgeschlagenen Entfernungstarife mit tonnenkilometrischer Erhebung, welche nach Ansicht süddeutscher Bundesstaaten eine Benachteiligung der Industrie an dem Ober-

laufe der Ströme gegenüber der an dem Unterlaufe in Bezug auf ihre Exportfähigkeit zur Folge haben würden. Man hat sich daher auf Staffeltarife geeinigt, bei deren Gestaltung es allerdings darauf ankommen wird, die Höhe der Abgaben so zu bemessen, daß sie für die Industrie am Unterlauf der Flüsse auch im Einklang stehen mit dem Nutzen der Stromregulierung. Weiterhin sollen die Aufgaben der Zweckverbände im Gesetz selbst festgelegt werden. Zu diesen wird jedenfalls gehören die Rheinregulierung bis Straßburg, die Vertiefung des Mittelrheins um 50 Zentimeter, die Melioration bis Heilbronn und die Weiterführung der Mainkanalisation. Auch in einem anderen Punkte wird der abgeänderte Entwurf Entgegenkommen zeigen, nämlich bei der Mitwirkung der Interessenten in den Stromverbänden. Es soll hierzu aus jedem Zweckverband ein Beirat der Beteiligten gewählt werden, der neben den Vertretungen der Regierungen beschließende Stimme hat. Von der Zustimmung dieser Beiräte soll die Ausführung wichtiger Arbeiten und die Erhöhung der festgelegten Abgaben abhängen.

In der Zwickmühle.

Der Statthalter Graf Wedel ist nach Berlin gefahren, um von dort den Elsaß-Lothringern ein bestimmteres Wahlrecht heimzubringen. Der Statthalter weiß aus den paar Jahren seiner schwierigen Arbeit in den Reichslanden, welche Bedeutung für dieses Gebiet die Impponderabilität der Volksstimme besitzen. Es ist fraglich, ob der Graf selber eine ausgesprochene Meinung über irgendeine Form des Wahlrechts hat — wahrscheinlich ist dies nicht — immerhin scheint so viel festzustehen, daß er selber für das Landesparlament in Elsaß-Lothringen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht wünscht. Das ist das Wahlrecht der den Elsaßern stamm- und artverwandten Südwestdeutschen, und alle eifrigen Parteien sind sich in seiner Anerkennung einig. Wird aber in Berlin irgendein Wahlrecht zusammengestellt mit der inneren Verlogenheit des preussischen Systems, dann ist das agitatorische Nachruhm die französisierende Gesellschaft um Preis und Wetteris, ist ein neuer, schwer zu verstoffender Quell innerer Verheerung und Beunruhigung. Das alles weiß Wedel, der Reichskanzler aber, zu dem er mit seinen Wünschen kommt, ist ein Staatsphilosoph, ein Mann, der zur vornehmsten Verantwortung einer Regierung rechnet, die Rechte des Volkes nicht weiter zu machen. An ihn tritt zum zweitenmal die Frage heran, ob er überhaupt ein Politiker sei — von dem Bruchwort des Staatsmannes ganz zu schweigen. Als er das preussische Wahlrecht in die Hand nahm, hat er sich unauslöschlich blamiert. Die Worte, die er damals von sich gegeben, sind ihm noch jetzt im Wege, wo er vor die zweite größere staatspolitische Frage in seiner Amtszeit gestellt wird. Hoffentlich ist er diesmal politisch einsichtig genug, die weitere persönliche Bloßstellung der Inkonsequenz auf sich zu nehmen, und gegen seine Theorie demokratische Wahlrechtserweiterung selber einzuleiten. Er hat wahrlich Anlaß, in dieser schwierigen Frage sich nicht als Bureaukrat noch als ängstlicher Philosoph zu geben, sondern eine optimistische nationale Volkspolitik zu führen. Wer wer mag, so fragt die „Hilfe“, heute noch in untrer Politik auf freundige Initiative hoffen!

Berlin, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschussträgen betreffend Änderungen der Ausführbestimmungen zu den §§ 1 bis 11 des Tabakenergesetzes vom 15. Juli 1909 zugestimmt, ebenso den Ausschussträgen zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Abänderung des Sparfahrgesetzes vom 14. Juli 1895.

Ausland.

Avancement nach dem Tode im Unterseeboot.

Paris, 31. Mai. Den Offizieren und Mannschaften des „Pluviose“ ist der nächst höhere Dienst-

Ernsthaft streben, heiter leben.
Vieles schauen, wenig trauern —
Deutsch im Herzen, tapfer und still.
Dann mag kommen, was da will.

Victor v. Scheffel (Nachlaß).

„Gipfelstürmer.“

Roman von Carl Conte Scapinelli.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die ganze Nacht träumte Max von diesem Bilde. Um fünf Uhr schon erhob er sich. Es war ein herrlicher, taufrischer Sommermorgen!

Gegen halb sieben kam Herta herunter. Sie sah frisch und blühend aus, eine leise Röte, wie von innerer Erregung, lag auf ihren edlen Zügen.

Wer sie suchte im Ton möglichst unbefangen und harmlos zu sein, als müßte sie sich selbst Mut machen, als müßte sie sich selbst immer wieder sagen, daß dabei gar nichts wäre, wenn sie sich von einem Bekannten einmal malen ließe.

Auch Max war guter Dinge, nur wie ein leises Fieber fühlte er die Angst, ob ihm auch dieses Bild, das er im Weisse schon hundertmal gemalt, in Wirklichkeit gelingen würde.

Eine Luft voll Lust und Kraft wehte ihnen entgegen, da sie unter das Laubdach traten, das den Wasserfall barg. In tausend hellen Flecken tanzte das Licht von dem sprudelnden Wasser wieder zurückgeworfen am braunen Laubboden und auf den Baumstämmen.

Nervös, von gleichgültigen Dingen plaudernd, stellte sich Herta, ohne erst Max' Vorschläge abzuwarten, in Position. Rasch rühte er seine Staffelei zurecht, drückte die Farben auf die Palette und begann zu arbeiten.

In breiten, zitternden Wellen, vom grünen Dach des Laubdaches aufgehoben, floß das Licht herein und zerteilte sich. Allmählich war ihr Gespräch verstummt, an eine

Buche geschnt, sah Herta verträumt ins Wellenspiel des Gebirgsbaches. Auf ihrem weißen Kleide tanzten unruhig die Lichtflecken, goldig strahlte ihr Haar von garten Sonnenstrahlen noch erhellt.

Laut murmelte und sprudelte das Wasser zu ihren Füßen, — und ihr war's, als hätte dieser hurtige Bach ihr so viel zu erzählen; von den letzten Wochen sprach er zu ihr. Wie freudig sie diesen jungen Mann da gegrüßt, als Freund, wie sie sich begeistert für seine Kunst, wie sie dann erfahren, daß er nicht mehr frei ist. Mit Helldenmut hatte sie gegen sich, gegen ihn angekämpft, blind und taub schien sie für seine Worte, seine Blicke geworden. Und dennoch die Stimme, drinnen in ihrem Mädchenherzen, die hatte sich nicht befehlen lassen, — die schweig nicht, die schrie nach Glück und Liebe. Hatte sie keine kranke Mutter zu pflegen, war ihre erste Liebe nicht in den Sand verkommen, müßte sie immer wieder noch hoffen?

Gottlob, nun ging er, nun würde sie wieder Ruhe finden, nun würde endlich dieses „Sichewigandersgehen“, als man war, aufhören. Heute nachmittag schon ging er, — bis die Sonne sank war sie wieder allein, allein mit ihrer Mutter, und ihr blieb nichts als die Pflicht, die harte und so wohlthätige Pflicht.

In ihren Zügen lagen all diese Träume und Gedanken und sie gaben ihr einen seltsam melancholischen, feinen, stolzen Ausdruck.

Nun blühte auch Max sie finster an. Er hatte die Szenerie flüchtig skizziert und konzentrierte sich nun vollends auf ihre Gestalt. Sie fühlte plötzlich, wie sein Auge auf ihr lag, und sie aufzog. Einen Augenblick erschaute sie, dann aber kam wieder Ruhe über sie. Er sollte wenigstens für seine Kunst sie besitzen. Wenigstens für sein Bild wollte sie ihm nützen mit ihrer untaugen Schönheit! Was hatte ihr herber Solz denn auch für einen Zweck?

„Mal, mal,“ dachte sie, „mal mir die Seele aus dem Leibe und dir die Sehnsucht vom Herzen!“

Wie im Fieber schuf er weiter. Seine Wangen glüh-

ten, seine Finger zitterten, nur wenn er den Pinsel ansetzte, wurden sie ruhig.

Schon hatte er die Lichtflecken auf ihrem Kleide, dessen Weiß durch das grüne Laubdach einen leisen Schimmer ins Grüne erhalten, festgehalten. Dann begann er, sich ganz dem mehr im Schatten befindlichen Köpfchen Hertas zu widmen.

Er malte wie in der Ekstase. Ein scharfer Blick auf Herta, ein sicherer Zug auf die Leinwand! So ging es fort. Wie ein Schaffensrausch war es über ihn gekommen, er sah nur diesen edlen Kopf vor sich, diese herben und doch so weichen Züge!

Und plötzlich, wie ein Stammeln erst, wie ein unverständliches Lallen, als wäre er allein und spräche nur für sich, kam es heraus:

„Und nun die Augen, die süßen, blauen, warmen Augen!“ und er arbeitete und pinxelte und immer lauter und deutlicher wurden seine Worte. „Und nun den Mund, den herben, strengen Mund, dessen Lippen so stolz nach innen anshwellen! Aufbereitet! Wenn ich sie küssen dürfte, — um ganz gesund zu werden! Dann das weiche, schmieglame Kinn am garten, vollen Hals! Herta, das mußt du werden!“

Wie im Rausch sprach er und malte dazu weiter. Starr, tapfer, ohne sich zu rühren, hielt sie aus. Zuerst hatte sie ein jäher Schreck empfunden, da sie seine schmeichelnden, lockenden Worte gehört. Aber dann hatte weiter stillgestanden. Sollte sie seinen Künstlertraum, die heilige Weihe der Kunst stören, die ihm die Lippen öffnete, die ihm sein Herz ausschütten ließ?

Sie ließ keine lallenden Worte über sich ergehen, sie ließ keine Blicke über sich streifen, — als wären es die wärmenden Strahlen der Sonne.

„Und nun das Haar, dies Zauberhaar aus purem Gold, — in feinen, seidernen Strahlen liegt es dir um das Haupt, schmiegt sich an deinen weichen Nacken! Herta, — Herta — meine Herta!“

(Fortsetzung folgt.)

grad verliehen worden. (Die Aussicht auf ein so ehrenvolles Avancement nach dem Ableben dürfte nicht verfehlen, mächtige Begeisterung für den „Heldentod“ in einem dieser erbärmlich gefährlichen Seetrugsbüßen zu wecken!)

Die Reichstagswahlen in Ungarn

endeten mit einem Sieg der Regierung. Von 313 gewählten Abgeordneten gehören 201 der Regierungspartei, 14 der Andrássyfraktion, 39 der Kossuthpartei, 26 der Justizpartei und 7 der liberalen Volkspartei an. Die übrigen verteilen sich auf die sonstigen Fraktionen.

Furchtbare Mißhandlungen amerikanischer Indianer

durch eine englische Kautschukgesellschaft wurden durch eine Korrespondenz aufgedeckt, die in dieser Angelegenheit, einem Seitenstück zu den Kongo-Gräueln, zwischen der britischen Antislaverei-Gesellschaft und dem Ministerium des Auswärtigen stattgefunden hat. Die englische Gesellschaft betreibt die Kautschukgewinnung in den üppigen Gummiwäldern des oberen Amazonasstromes, am Putumayo-Flusse, in dem Winkel, in dem Columbia, Ecuador und Peru zusammenstoßen.

Der Sekretär der Antislaverei-Gesellschaft, Travers Burton, machte in einem Interview folgende haarsträubende Angaben über die an den indianischen Arbeitern verübten Grausamkeiten:

An der Spitze des Unternehmens steht ein Direktor mit dem Sitz in Iquitos (Peru); unter ihm sind 45 Sektionen, deren jede einem Oberbeamten untersteht. Dieser besitzt eine Liste aller im Distrikt lebenden Indianer. Alle zehn Tage muß jeder ein bestimmtes Gewicht Kautschuk abliefern; falls er weniger bringt, wird er bis aufs Blut gepeitscht und verstimmt, zuweilen auf entsetzliche Art getötet. Ein solcher Oberbeamter wird dabei von fünfzig bis achtzig Bewaffneten unterstützt. In einem Falle wurden 35 Indianer zur selben Zeit erschossen. In einem Distrikt wurden während zweier Monate über 300 Indianer ausgepeitscht; sie erhielten bis zu 200 Hieben. Viele starben während der Bückstrafung, andere wurden bewußtlos in die Wälder geworfen, ihre Wunden wimmelten von Maden; die Unglücklichen verfaulten lebendigen Leibes. Mr. Travers Burton drängte den Staatssekretär des Auswärtigen, Sir E. Grey, Großbritannien sollte Vertreter zur Untersuchung in das Kautschukgebiet schicken. Grey antwortete, die Regierung widme den Berichten über die Mißhandlung der Indianer ernsthafteste Aufmerksamkeit. Sie konsultiert mit den Vereinigten Staaten über am Besten vorzunehmende Schritte. In den südamerikanischen Gummidistrikten hat sich vor sieben Jahren auch ein nordamerikanischer Gummitrust gebildet. England ist übrigens schon deshalb hier aufs Gewissen verpflichtet, möglichst nachdrücklich Abhilfe zu schaffen, nachdem es gerade seine in freien Drängen gelungen ist, eine Besserung ähnlicher Verhältnisse in der Kongokolonie herbeizuführen.

Württemberg.

Aus den Kommissionen.

Die Staatsrechtliche Kommission der Ersten Kammer hat der von der Zweiten Kammer dem Gesetzentwurf betreffend weitere Änderungen des Beamtengesetzes gegebenen Fassung im wesentlichen zugestimmt. Aus dem von dem Berichterstatter Professor Dr. von Wendt erstatteten Bericht ist eine Änderung hervorzuhoben, wonach den noch nicht erwachsenen Kindern einer verstorbenen Beamtin der Sterbenachhalt gewährt werden kann. Dieser Zusatz ist aufgenommen worden für den Fall, daß beim Tode der Mutter der Ehemann zwar noch am Leben ist und infolgedessen Rechtsansprüche nicht entstehen, wohl aber das Bedürfnis nach einer Fürsorge für die Kinder vorhanden ist, weil der Vater in seiner Person dazu nicht im Stande ist, sei es, daß die Ehefrau eine verlassene war, oder daß er selbst mittellos und bedürftig sei, gleichviel ob durch seine Schuld oder ohne Verschulden.

Stuttgart, 2. Juni. Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft hält am Montag den 13. Juni eine Sitzung ab, in der der Etat für die Förderung der Landwirtschaft für die Jahre 1911 und 1912 zur Ausfertigung kommt und Anträge einzelner Beiräte aufgenommen werden.

Stuttgart, 2. Juni. Die Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei des 2. Reichstagswahlkreises welche sich mit der Aufstellung des Kandidaten beschäftigt wird, findet am Sonntag den 12. Juni voraussichtlich in Ludwigsburg statt. Als Kandidat wird bekanntlich Rechtsanwalt Litz-Reutlingen in Vorschlag kommen. Die Volkspartei hält eine Vertrauensmännerversammlung bereits am kommenden Sonntag ab.

Münster, O.A. Cannstatt, 2. Juni. Wie die Cannstatter Zeitung aus guter Quelle erfährt, haben die Gemeindefolger von Stuttgart namentlich die Mittel für die Versorgung der Gemeinde Münster mit Elektrizität auf Grund eines schon früher abgeschlossenen Lieferungsvertrages bewilligt. Die Ausführung des Versorgungsnetzes wird sobald als möglich in die Wege geleitet werden.

Esslingen, 2. Juni. Oberbürgermeister Dr. Müllerberger hat sich bereit erklärt, in dem zwischen der Firma Luderstadt und ihren Angestellten ausgebrochenen Differenzen zu vermitteln.

Saildorf, 2. Juni. Am kommenden Sonntag und Montag findet hier das Verbandschießen des Unterländischen Schützenverbands statt.

Reutlingen, 3. Juni. Vom Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Tübingen wurde das Verfahren gegen den Wasserwerksmeister Reichle von hier unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse eingestellt. Reichle

war beschuldigt, durch Einführung von unfiltriertem Abwasser in die städtischen Wasserversorgungsanlagen mittels einer Strichröhre die Typhusepidemie im letzten Herbst verursacht zu haben. — Der Firma Hinkel-Ullm wurde die Lieferung eines schönen vollwertigen Harmoniums für das hiesige Krematorium zum Preise von 1600 Mark in Auftrag gegeben.

Nah und Fern.

Vom Blitz erschlagen.

In Wierusheim O.A. Maulbronn ging Donnerstag nachmittag vier Uhr ein schweres Gewitter nieder. Der 32 Jahre alte Landwirt Friedrich Bäuchle war auf dem Felde mit Unkrauthacken beschäftigt. Er flüchtete sich unter einen Nussbaum, wo ihn ein Blitz traf und erschlug. Eine Frau, die mit ihm gleichzeitig auf dem Felde beschäftigt war, hatte sich rechtzeitig vor dem Gewitter nach Hause begeben. An dem Erschlagenen fand man keine Spur des Mißgeschicks, nur waren ihm im Nacken die Haare verbrannt.

Totgeschossen.

In Göppingen fand im sogenannten Reienwald das jährliche Reienfest statt. Auf dem Festplatz entstand zwischen den beiden Zimmerleuten Schwanzle und Schüle wegen der derzeitigen Ausperrung der Bauarbeiter ein Wortwechsel, der sich außerhalb des Festplatzes und bis in die Osterbachstraße fortsetzte. Dort kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Erstgenannte dem Letzgenannten einen Messerstich in die Brust beibrachte, so daß der Verletzte kurz darauf verschied. Der Täter flüchtete in ein Nachbarhaus, wurde von einer Menschenmenge verfolgt, ergriffen und so geschlagen, daß er alsbald ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter ist verheiratet, der Geübte ledig und als ein braver und fleißiger Mensch, 24 Jahre alt, bekannt.

Ein Extempore und seine Folgen.

Es war in Boston bei einer Vorstellung von Puccinis Oper Tosca, die italienisch aufgeführt wurde. Die beiden Hauptpersonen, Mario Cavaradossi und die Tosca, sangen gerade ihr leidenschaftliches Duett, da erscholl aus den Reihen des Publikums ein unaussprechliches Geräusch. Es waren ein paar Italiener, die natürlich nun an die Luft gesetzt und zur Polizei befördert wurden. Bei der Vernehmung jedoch wußten sie einen zureichenden Grund für ihre plötzliche Heiterkeit anzugeben: dem Mario Cavaradossi, so gibt der „Gaulois“, die Geschichte wieder, war von der Lebhaftigkeit seines Spiels offenbar seine Kleidung in Unordnung geraten, ohne daß aus dem Publikum jemand es gewahr wurde. Mitten im Texte Puccinis nämlich hatte die Tosca, die auf die mangelnden Kenntnisse der Amerikaner im Italienischen baute, ihrem Partner mit dem Ausbruche leidenschaftlichen Schmerzes zugeflüstert: „Drehen Sie sich ja nicht um, Ihre Hosen sind hinten geplatzt!“

Meine Nachrichten.

In Gaidorf wurde die achtzehnjährige Wirtstochter Frieda Braun verhaftet. Sie hat am letzten Sonntag heimlich geboren, das Kind erstickt und die Leiche feicher in einem Koffer aufbewahrt.

In Hamburg traf während eines heftigen Gewitters der Blitz ein auf der Innen-Meer fahrendes Boot und tötete zwei Insassen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichte. Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 3. Vierteljahres beginnen in Stuttgart am 20. Juni (Vorsitzender Landgerichtsdirektor von Fischer, in Heilbronn am 30. Juni (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Fischbach), in Tübingen am 4. Juli (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Kapff), in Rottweil am 4. Juli (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Haasis), in Ellwangen am 4. Juli (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Alt), in Hall am 4. Juli (Vorsitzender Landgerichtsrat Jopp), in Ulm am 4. Juli (Vorsitzender Landgerichtsdirektor von Heider), in Ravensburg am 4. Juli (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Hartmann).

Der Kommerzienrat in Erpresserhänden.

Vater und Mutter als Kuppler.
Aus Dresden wird berichtet: Vor der dritten Strafkammer des Dresdener Landgerichts fand ein sensationeller Erpressungs-, Kuppel- und Freiheitsberaubungsprozess statt, dessen Mittelpunkt ein bekannter Dresdener Großindustrieller, der königlich-sächsische Kommerzienrat Rudolf Bierling bildete.

Kommerzienrat Bierling stand seit zwei Jahren mit der jetzt 17 Jahre alten Tochter des Kaufmanns und Inhabers eines Wollwarengeschäftes August Emil Hoffmann in Beziehungen. Dieses Verhältnis wurde nicht nur von den Eltern des jungen Mädchens geduldet, sondern geradezu gefördert. Auch die Mutter des Mädchens, die 1871 in Dresden geborene Anna Emilie Hoffmann geb. Bud, hatte gegen die Beziehungen ihrer den Kinderscheuen noch nicht erwachsenen Tochter mit dem Kommerzienrat nichts einzuwenden. Beide Eltern standen jetzt wegen schwerer Kuppel- und Freiheitsberaubung und versuchter Erpressung an dem Kommerzienrat Bierling beschuldigt. Dieser hatte schon früher den Eltern des jungen Mädchens 12000 M. zur Gründung eines Wollwarengeschäftes gegeben. Damit waren aber die Eltern noch nicht zufrieden. Sie wollten die Unschuld ihres Kindes teurer bezahlt wissen.

Am 4. März d. J., als Kommerzienrat Bierling abermals dem Mädchen, das erst jetzt das 17. Lebensjahr erreicht hat, einen Besuch machte, sollte der Kommerzienrat mit einer noch größeren Summe herausrücken. Die Eltern des verknüpften Kindes sperrten den Kommerzienrat ein, schloffen das Zimmer ab und verlangten weitere Barzahlungen und das Versprechen auf Zahl-

ung eines Betrages von 22000 Mark. Kommerzienrat Bierling verweigerte weitere Zahlungen und erstattete Anzeige wegen versuchter Erpressung und Freiheitsberaubung. Diese Anzeige hatte zur Folge, daß gegen die Eltern des Kindes auch Anklage wegen schwerer Kuppel- und Freiheitsberaubung erhoben wurde.

Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Aug. Emil Hoffmann, der 1874 in Weimar geboren ist, zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht; die mitangeklagte Ehefrau Hoffmann erhielt, da strafmildernd angenommen wurde, daß sie unter dem Einflusse ihres Mannes gestanden, sechs Monate Gefängnis.

Luftschiffahrt

Graf Zeppelin in Dresden.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hielt der Vorkommenschaft für vaterländische Kundgebungen zur Vorbereitung des Empfangs des Grafen Zeppelin unter dem Vorsitz von Professor Nowak eine Sitzung ab, in der dieser mitteilte, daß bereits ein namhafter Betrag zur würdigen Veranstaltung der Feier durch Sammlungen aufgebracht worden ist. Der König wird bei der Landung nicht zugegen sein, damit die Aufmerksamkeit nicht vom Grafen abgelenkt werde. Was den Tag der Ankunft anbetrifft, so kann dieser heute noch nicht mit aller Bestimmtheit angegeben werden, da es nicht ausgeschlossen ist, daß Kaiser Franz Joseph den Grafen Zeppelin bitten, auch noch über Sonntag in Wien zu bleiben. Man rechnet damit, daß das Z-Schiff vor der kgl. Villa in Wachwitz einige Manöver ausführen wird. Graf Zeppelin wird mit einem königlichen Automobil auf Umwegen nach dem Schloß gefahren werden und Abends mit dem König die Opernvorstellung besuchen. Auf dem Theaterplatz wird die Kapelle des Garde-Reiter-Regiments spielen. Der große Kommerz findet im Gewerbehauseaal statt, wo Professor Dr. Bassenge die Begrüßungsansprache halten wird. Auf dem Landungsplatz wird Oberbürgermeister Wentler den Grafen namens der Residenzstadt Dresden bewillkommen.

Ueber den Kanal und zurück.

London, 2. Juni. Der englische Aviatiker Kolls flog heute mit seinem Aeroplan von Dover über den Kanal und landete bei Sangatte westlich von Calais. Er kehrte, ohne zu landen, von dort nach Dover zurück, wo er kurz nach acht Uhr abends eintraf.

Mannheim, 1. Juni. Wie aus Rheinau berichtet wird, haben in einer der letzten Nächte bühische Hände die Hülle des Luftschiffes Schütli-Lanz durch Messerstiche hart beschädigt, so daß der erste Aufstieg des Luftschiffes, der für die nächsten Tage in Aussicht genommen war, verschoben werden mußte.

Bermischtes.

Die Mumie des Bigamisten.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist dort die Leiche von Sydney Vascelles eingäschert und die Leiche der Schwägerin der ersten von den sechzehn Frauen übergeben worden, die dem Toten in seinem vielbewegten Leben nachgewiesenermaßen angetraut worden waren. Vascelles war ein englischer Glücksritter, der in Amerika sein strapasseloses Gewerbe im Umherziehen betrieb. Da er sich einer anziehenden äußeren Erscheinung erfreute und es trefflich verstand, sich mit dem romantischen Nimbus des Geheimnisvollen zu umgeben, fiel es ihm nicht schwer, die Rolle des berufsmäßigen Don Juan mit beispiellosem Erfolg zu spielen. Er heiratete denn auch, was ihm unter die Hände kam, um gleich nach der Hochzeit unter Mitnahme der erlangten Beute spurlos zu verschwinden. Am liebsten trat Vascelles als Lord auf, zuweilen segelte er aber auch unter der Flagge eines italienischen Herzogs oder eines Fürsten des Heiligen Römischen Reichs. Seine bevorzugten Vornamen waren „Lord Berresford“ oder schlicht „Charles Asquith“. Vascelles hatte bereits vor acht Jahren in Nord-Carolina das Zeitliche gesegnet. Mit den feinen Zügen eines englischen Aristokraten und dem haatlichen van Dyk-Vart machte der vielgeliebte Abenteurer auf dem Totenbett eine so schöne Figur, daß dem Leichenbesorger der Gedanke kam, die Leiche einzubalsamieren. Und da er auf die Begleichung der auf die Arbeit verwendeten Kosten nicht wohl zu rechnen hatte, suchte sich der Mann dadurch schadlos zu halten, daß er mit der Mumie eine Tournee durch Amerika machte. Er versah zu dem Zwecke den Sarg mit einem Glasdeckel, arbeitete einen eindrucksvollen Vortrag über Leben und Taten des Königs der Bigamisten aus und begab sich auf die Ausstellungstournee, die bei der Beirühmtheit, der sich der Name Vascelles in ganz Amerika erfreute, den besten Erfolg hatte. Aber im Laufe der Jahre hatte sich die Anziehungskraft schließlich erschöpft, und so fand denn Vascelles jetzt endlich die Ruhe, die ihm auch nach seinem Tode veragt geblieben war.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 2. Juni. Dem heutigen Airtchenmarkt waren einige hundert Körbe zugeführt. Preis im Großen 20—28 Pfennig pro Pfund.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

Zugtrieden		Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht:	
Großvieh:	Rinder:	Schweine:	
45	547	604	
Ochsen 1. Qual. von — bis —	Rübe 2. Qual. „ 60 „ 70		
2. Qual. „ 80 „ 82	3. Qual. „ 40 „ 50		
3. Qual. „ 75 „ 79	1. Qual. „ 12 „ 108		
Stiere u. Jungr. 1. „ 88 „ 10	2. Qual. „ 93 „ 100		
2. Qual. „ 85 „ 87	3. Qual. „ 85 „ 91		
3. Qual. „ 82 „ 84	Schm. ne 1. „ 68 „ 69		
	2. Qual. „ 66 „ 67		
	3. Qual. „ 60 „ 61		

Verlauf des Marktes: mäßig belebt

lokales.

Wildbad, 4. Mai. Das gestern Nachmittag und gestern Abend stattgefundene Militär-Konzert, machte bei allen Konzertbesuchern lobend von sich reden und hatte Dr. Musikmeister Böhlinger mit seinen „Mänen“ im nu alle Sympathien der Musikfreunde errungen. Der schneidende Militärkapell sei noch an dieser Stelle eine lobende Anerkennung gewidmet.

Wildbad, 3. Juni. Kgl. Kurtheater. „Zilli“ Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl — kündeten gestern die großen Lettern auf dem Theaterzettel für den Abend an. — Der Besuch, obwohl schon etwas besser als am Vorabend, ließ immer noch zu wünschen übrig. Ein Kunstinstitut, wie unser Kurtheater, verdient volles Interesse der Allgemeinheit. — Mit gespanntem Herzen begrüßte wohl mancher Theaterfreund das Hochgehen des Vorhanges. Der erste Auftritt war ja auch recht nett und vielversprechend; aber dann — begann die ewig-alte, ewig-neue interesslose „Moral-Pauke“. Der Autor verirrt sich in manchen Szenarien in eine inhaltlose Phantastik und Beschreibungen und Reflexionen zerreißen das Gefüge des Ganzen. Auch die Sprache des ganzen Stückes ist nicht recht zu Herzen gehend, mit Ausnahme von der Titelrolle „Zilli“, mit der uns der Dichter einen wirklich ungetrübten Genuß bietet. Wenigstens, wenn ihm die Muse ein Ideal zur Verkörperung stellt, wie sie es gestern in Person des Hrn. Horsten getan hat. Man hatte seine Freude an dem feinen Takt einer edlen harmonischen Seele. Hr. H zeigte in ihrer Rolle, daß sie sich im Wesen und Ton den ganzen Liebreiz der Jugend, den ganzen strahlenden Sonnenschein des jungen, empfindenden Herzens zu eigen gemacht hat. Hr. und auch Hr. Mertens, die ebenfalls als „Ella“ eine ausgezeichnete Leistung bot, noch an dieser Stelle ein Bravo. Die anderen Rollen, obwohl sie fast alle im Mittelpunkt der Handlung stehen, gewinnen wenig Bedeutung und schwer, sehr schwer war es für die Darsteller „etwas daraus zu machen“. Trotzdem ist es allen, abgesehen von Kleinigkeiten, die in einer Rolle zu bemängeln wären, sehr gut gelungen und war wohl jeder Mitspielende berechtigt, etwas von den reich gepend-

ten Beifall für sich zu beanspruchen. Heute wird das Stück wiederholt und ist der Besuch des Theaters schon wegen der „herzigen“ Zilli sehenswert, die mit ihrem Lachen eine Welt voll Sonnenschein und Glück erschließt.

Calmbach, 4. Mai. Hier erschloß sich heute früh der 70 Jahre alte Schreinermeister Funf. Das Motiv zum Selbstmord soll Furcht vor Strafe sein.

— **Eingekandt!** Die am 1. Mai d. J. in Kraft getretenen neuen „Polizeil.-Vorschriften“ enthalten so manches „Angenehme“. U. a. darf man den köstlichen Morgenschlummer nun bis 7 Uhr voll und ganz wahrnehmen, weil „Remesiss“ vor 7 Uhr alles Klopfen und Hämmern, jeden Werkstattlärm streng verboten hat. Um so unangenehmer fällt seit einiger Zeit verschiedenen Morgenschlafliedhabern in der Nähe der Bergbahn ein entsetzliches Hämmern und Klopfen auf, das auch den Morgenschlaf der dort wohnenden Kurgäste jedesmal ein unliebsames Ende bereitet. Hat die Bergbahn, weil sie ein „Kind“ der städtischen Behörde ist, etwa besondere Vergünstigungen? Raum denkbar. Hier wäre Gerechtigkeit am Platze.

Konzert-Programm

Samstag, den 4. Juni,
nachmittags 4—5 Uhr

- | | |
|-------------------------------------|------------|
| 1. Kreuz-Marsch | Mühlberger |
| 2. Ouv. Die weiße Frau | Boieldiere |
| 3. Luri, Walzer | Morena |
| 4. a. Hab ich nur deine Liebe, Lied | Milöcker |
| b. Im Köpfl zwei Aeugle, Lied | Adam |
| 5. Fant. Der Postillion | Strauss |
| 6. Ohno Sorgen, Polka | |

abends 6—7 Uhr

- | | |
|-------------------------------------|----------|
| 1. Ouv. Marthas | Flotow |
| 2. Mondnacht auf der Alster, Walzer | Petrus |
| 3. Thema: Die Forelle | Schubert |
| 4. Ung. Rhapsodie No. 1. | Liszt |
| 5. Tonbilder aus Walküre | Wagner |

Sonntag, den 5. Juni

morgens 8—9 Uhr

- | | |
|--|----------|
| 1. Choral, Nun lob mein Seel den Herrn | |
| 2. Ouv. Die Zauberflöte | Mozart |
| 3. Huldigungsbilder, Walzer | Strauss |
| 4. Loreley-Legende | Oberthür |
| (Harfen-Solo, Herr Zesowitz) | |
| 5. Traumbilder, Fant. | Lumbyo |
| 6. Vielliebchen, Mazurka | Kremser |

nachm. 3 1/2—5 Uhr. (Anlagen).

- | | |
|---------------------------------|-----------|
| 1. Erinnerung an Graz, Marsch | Forwerk |
| 2. Ouv. Die Stumme | Auber |
| 3. Charlotte-Walzer | Milöcker |
| 4. Marche hongroise | Berlioz |
| 5. Wiener Volksmusik, Potpourri | Schrammel |
| 6. Kymono Japan-Intermezzo | Voigt |
| 7. Ouv. Indigo | Strauss |
| 8. Kuss-Polka | Kalman |

abends 6—7 Uhr Kurplatz.

- | | |
|----------------------------------|---------|
| 1. Ouv. Grossfürstin | Flotow |
| 2. Du und Du, Walzer | Strauss |
| 3. Einzug der Gäste auf Wartburg | Wagner |
| 4. Ung. Tänze No. 5 und 6 | Brahms |
| 5. Meyerbeeriana, Fant. | Seidel |

Montag, den 6. Juni

morgens 8—9 Uhr

- | | |
|--------------------------------------|---------|
| 1. Choral, O du Liebe meiner Liebe | |
| 2. Sinfoni, Militairo 1. und 2. Satz | Haydn |
| 3. Meditation | Bach |
| 4. Erhöhte Pa'se, Walzer | Strauss |
| 5. Jagd, Ouv. | Mohul |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: I. S.: Paul Kübler daselbst.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871/4. Juli 1898, sowie des § 7 der Kgl. Verordnung betreffend das polizeiliche Meldewesen vom 25. Mai 1901 werden vom Ortsvorsteher unter Aufhebung der bisherigen ortspolizeilichen Vorschriften vom 16. April 1894 und mit Zustimmung des Gemeinderats vom 28. Januar 1910 und Vollziehbarkeitsklärung des Kgl. Oberamts vom 3. Februar 1910 folgende

Ortspolizeilichen Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden und Kurgäste in der Stadt Wildbad mit den Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese.

erlassen:

§ 1.
Sämtliche durchreisende Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w.), welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind von dem Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

§ 2.
Diese An- und Abmeldungen haben während der Badezeit (1. Mai bis 30. Sept.) jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, und während der übrigen Zeit des Jahres spätestens bis morgens 11 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen bezw. abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.
Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:
a. für Anmeldungen, von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von weißer Farbe.
b. für Anmeldungen, von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden, von roter Farbe.
c. für Abmeldungen von grüner Farbe.

Erfolgt die Abreise der unter j. b. genannten Fremden vor erfolgter Anmeldung, so kann die Abmeldung mittelst eines Vermerks auf dem Anmeldezettel geschehen.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche, leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.
Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet. Dies wird zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Wildbad, den 2. Juni 1910.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

::: Schwarzwald-Verein :::

Ausflug

ins Monbachtal und Wärrtal, über Ruine Steinegg und Liebenred
Sonntag, den 5. Juni 1910,
Abfahrt Wildbad 7.07 Uhr.

: : Rückfahrvesper : :
Anmeldungen zum gemeinsch. Mittagessen in Wärr zu 1 Mt 50 Pf. sind bis spätestens Samstag Abend an Herrn Hofapotheker Dr. Wegger zu richten.

Hasen ::: ::: Hasen

Eine Anzahl B. R. Hasen, alte und junge, hat billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. [65]

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****

Direktion:
Intendantrat Peter Liebig.

Neu **Heute Abend:** Neu
Zilli

Lustspiel in 4 Akten
von Francis Stahl
Raffensöffnung 7 Uhr, Anfang 7/8 U.

Sonntag, den 5. Juli

Moral
Komödie in 3 Akten
von Ludwig Thoma.

Wildbad.
Für das städt. Krankenhaus sind
24 St. Feintücher, (halb Feinen)
12 „ Bettdeckenüberzüge
12 „ Haipfelüberzüge (sarb. kar.
24 „ Kissenüberzüge
36 „ Handtücher
anzuschaffen. Angebote hierauf mit
Muster und Preisangabe sind läng-
stens bis 10. d. Mts. abzugeben
bei der

Stadtpflege.



MAGGI WÜRZE
Einzig!

2 Mädchen

für Laden und Haushaltung zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Café Bechtle.

Waschmange

wenig gebraucht, noch wie neu, hat
billig abzugeben
H Riexinger,
Messerschmied.

Dienstmädchen

Jüngerer fleißiges
bei gutem Lohn sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exped. [69]

Handkarren

ist wegen Platzmangel sofort
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. [70]

Beste und billigste Frucht
für **Apfeimost**
ist daraus
Baders Most
Konserven
bereite Most
Patentamtlich geschützt.
Portionen: 50, 100 u. 150 Liter
**Vom echten Obstmost
nicht zu unterscheiden**
1 Liter stellt sich auf ca. 6.-
Niederlagen durch Plakate ersichtl.
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Goppingen.

Die Säger des Ev. Arbeiter-
Vereins werden auf
Sonntag Abend 8 Uhr,
zum Mitglied Weiß zum
„grünen Hof“
eingeladen.

:: Freibier ::
Der Vorstand.

Evangel. Gottesdienst

2. Sonntag nach dem Dreieinigkeits-
fest, 5. Juni 1910.
Vorm. 10 Uhr Predigt
Stadtpfarroverweiser Rumpf.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den
Söhnen daselbst
Abend 8 Uhr Bibelstunde in der
Kleinkinderschule daselbst.

Saben Sie

die Absicht, d. allerneuest., sich.
bequemsten u. billigsten Hygier.
Artikel der Gegenwart, V.R.P.,
zu kaufen, dann werden Sie
sich vertrauensvoll an
J. Ritterer, Emmishofen,
(Schweiz). — Eine einmalige
Ausgabe u. Sie haben Ruhe
für immer!

Jünger
Hausbursche

für hiesige Villa sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. [61]
Gut erhaltener
Kranckenfabrik.
billig zu verkaufen.
Offerten unter „66“ an die Exped.
ds. Blattes.

Massage u. Heilgymnastik

Elektro-, Vibrations- und Nervenmassage.
Massage wird nach der Technik in schwedischer, Prof. Metzger's, als auch nach der Thure Brand'schen Methode ausgeführt.
Gesichtsmassage und Gesicht-Dampfbad zur Erhaltung eines reinen Teints.
Atelier für Hühneraugen-Operationen und Nagelpflege nach neuester Methode (Manicure und Pedicure).
Fr. Nerlinger, ärztlich geprüfter Masseur,
Wildbad. —: VILLA FRITZ RATH. —: Hauptstr. 149.
Telefon 52 (Gasthaus zur alten Linden).
Sprechstunden: 11—12 vorm und 2—4 Uhr nachm.
Anerkennungsschreiben von Seiten der Herren Professoren, Ärzte und Patienten, sowie über meine Tätigkeit als **Lehrer der Massage an staatlichen Anstalten** stehen zu Diensten.
Auf Wunsch gehe auch nach auswärts.

Evangelische Kirchengemeinde Wildbad.

Bekanntmachung.

Die geprüften und justifizierten Rechnungen der evangel. Kirchenpflege und des Diakonissenfonds pro 1908/1909 sind von **Montag, den 6. Juni bis Montag, den 13. Juni d. J.** je einschließlich zur Einsichtnahme der evangelischen Gemeindeglieder auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten aufgelegt.
Wildbad, den 4. Juni 1910.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats
Stadtpfarroverweiser Rumpf.

Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie

717 Gewinne mit zusammen 10000 Mark.
Bare Geldgewinne 4000 Mk. Nur 20000 Lose.
Ziehung garantiert am 24. Juni 1910.
Originallosse nur 1 Mark, :: 13 Lose 12 Mark.
Lose sind zu haben bei **C. W. Bott.**
Neuerst günstige Gewinnchance

